

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land

Die Zeitung erscheint zweimal täglich
und wird zweimal nach hier und anderswärts
verandt.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf.,
bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Nr. 201.

Halle, Freitag den 29. August. (Mit Beilagen.)

1879.

Auch für den Monat September nehmen wir besondere Abonnements für unsere Zeitung an.

Die nationalliberale Partei und die zweijährige Budgetperiode.

Die „National. Correspondenz“ schreibt: Man traut seinen Augen kaum, wenn man die gänzlich aus der Luft gegriffene Nachricht der „Norddeutschen Allgem. Zeitung“ von dem Beschlusse wegen Aufnahme einer Befürwortung der zweijährigen Budgetperiode in den Wahlaufsatz der nationalliberalen Partei in der gesamten deutschen Presse als telegraphische Neuigkeit wiedergegeben findet. (Wir unsererseits haben, da wir von vornherein nicht an diese Nachricht glaubten, dieselbe unterdrückt. Die Red. v. Hall. Zig.) Ob die „N. N. Z.“ sich lediglich hat mystificiren lassen, muß einstweilen dahingestellt bleiben; die Verbreitung der Nachricht durch ein mehr oder weniger officieles Telegraphenbureau ist jedenfalls geeignet, den Verdacht, daß es sich hier um einen unerhörten dresdener Coup gehandelt habe, eher nahezu legen, als ihn auszuheilen. Wie dem aber auch sei — für Jedem, der über den Plan der zweijährigen Budgetperiode überhaupt ernsthaft nachgedacht hat, konnte die Unwahrscheinlichkeit der Meinung nicht zweifelhaft sein. Uns ist schlechterdings undenkbar, daß ein politisch denkender Liberaler in dem Verlaufe der einjährigen Budgetperiode etwas Anderes als die schwerste Schädigung eines der wirksamsten Rechte der Volksobervertretung erdulden könnte. Die Regierungsorgane freilich stellen die Wahrheit als lächerlich dar; ja, der Wahlaufsat der nationalliberalen Partei versichert uns sogar, daß sie nicht allein keine Schädigung, sondern vielmehr eine Stärkung des Ansehens und der Bedeutung der Parlamente zur Folge haben würde. Eine einfache Betrachtung des Wertes der alljährlichen Feststellung des Staatshaushaltstextes muß aber vom Gegentheil überzeugen.

Worin kann dieser Werth für die Volksobervertretung zunächst anders liegen als in der möglichst großen Genauigkeit der Bemessung der Einnahmen und Ausgaben? Nun fragen wir: wie will man die Bedürfnisse eines großen Staatswesens bis in die einzelnen Etatspositionen hinein auf Jahre hinaus auch nur annähernd genau veranschlagen können? Und noch mehr: wie will man mit Sicherheit die Höhe der Einnahmen auf so lange im Voraus berechnen? Weichen wir, was das Letztere anlangt, beim Staate Preußen! Die preussischen Staatseinnahmen sehen sich zum großen Theil aus den Ergebnissen der sog. Betriebsverwaltungen zusammen. Wer will sich nun vermessen, im Jahre 1879 zulässig vorherzusagen, wie sich im Jahre 1881

die Holzpreise, die Kohlenpreise, wie sich die Erträge der Staatsbahnen stellen werden? Dazu kommt in Zukunft der auf Preußen entfallende Antheil an Dem, was das Reich aus dem Ergebnisse der Zölle und Verbrauchssteuern an die Einzelstaaten abzuliefern hat. Es ist hinreichend bekannt, wie in Betreff aller dieser Einnahmen eine plötzliche veränderte Conjectur selbst auf ganz kurze Zeit angestellte Vorabsberechnungen zu Schanden macht; was soll man da erst von einem auf Jahre hinaus bemessenen Etat sagen!

Nicht viel anders steht es hinsichtlich der Ausgaben. Die dauernden Bedürfnisse der Verwaltung freilich wird man auf längere Zeit mit ziemlicher Sicherheit übersehen können, keineswegs aber die einmaligen und außerordentlichen Ausgaben. Man müßte von vornherein darauf gefaßt sein, daß eine nach solchen Etats geleitete Finanzverwaltung eben so gut mit einer Unterbilanz wie mit einer Ueberschuldung von Dugenden von Millionen abschließen könnte. Welchen Werth aber will man alsdann dem Budgetrechte der Volksobervertretung überhaupt noch beimessen? Ist bei solcher Finanzwirtschaft eine vernünftige Sparsamkeit überhaupt möglich? Die Verneinung dieser Frage ist so selbstverständlich, daß man, wie wiederholt es, schlechterdings nicht begreift, wie Jemand, der es mit der Einwirkung der Volksobervertretung in der Richtung einer der Steuerkraft des Volkes möglichst schonenden Bemessung der Staatsausgaben wirklich ernst nimmt, überhaupt auf den Gedanken einer Verlängerung der Budgetperiode kommen könnte. Allerdings, dieser Gedanke ist nicht neu in Preußen. Während der fünfzig Jahre wurden seitens der I. Kammer (später des Herrenhauses) wiederholt Versuche gemacht, das verfassungsmäßige Recht jährlicher Finanzperioden zu heiligen, aber auch nur in der Weise, daß der Ausgabestand in einem ordentlichen und einen außerordentlichen getheilt werde, von welchem dann der erstere auf drei Jahre und nur der letztere alljährlich festzustellen wäre. Die Regierung ist damals, in der Zeit der rücksichtslosen Reaction, auf diese Vorschläge nicht eingegangen. Erst mehr als zwei Jahrzehnte später sollte von dieser Stelle ein Project ausgehen, welches die Heftsporne der walden I. Kammer in Scharten stellt. Und die Gründe dafür?

Wir haben noch nichts Anders gehört, als den Hinweis auf die Verschleppung der parlamentarischen Arbeiten, welche durch den eingerissenen Mißbrauch in der Vorbereitung von Beschlüssen und Wünschen bei der Budgetprüfung verursacht werde. Wir geben die Thatfache dieses, zum weitesten Theile durch das einflussreiche Decret des Centrums verursachten Mißbrauchs zu, aber der Mißbrauch würde durch das Mittel, die Budgetperiode nach zwei Jahren vorzunehmen zu lassen, gar nicht eingeschränkt werden; denn es ist vorherzusehen, daß die

betreffenden Beschlüsse u. s. w. sich alsdann an die Rechnungslegung, zu welcher die Regierung verpflichtet ist, anknüpfen oder sich in selbstständigen Anträgen, Interpellationen und Petitionen Luft machen würden. Will man die Abstellung des Mißbrauchs durchaus auf dem Wege des zeitweiligen Mundtodtmachens erreichen, so wird man es nicht anders können, als durch eine Verfassungsbestimmung, nach welcher das Parlament (sei es Reichstag, sei es Landtag) nur alle zwei Jahre berufen werden dürfte. Das mag auch der eigentliche Plan sein. Und in der That, wenn man das Parlament als ein notwendiges Uebel betrachtet, welches, weil man es nicht ganz beseitigen kann, wenigstens möglichst unschädlich gemacht werden muß, so ist ein solches Vorgehen begründet. Eben darum aber kann es im Rahmen einer liberalen Staatsanschauung schlechterdings keinen Platz finden.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 27. August. Die „Politische Correspondenz“ meldet, daß der Fürst von Montenegro am 25. d. auf dem österrösischen Kriegsschiff „Andreas Hofer“ in Cattaro sich einschiffen und am 2. September in Wien eintreffen wird.

Stockholm, 27. August. Die zu Ehren des Großfürsten-Thronfolgers gefeierten Abend-Feierlichkeiten der Beleuchtung des Mälarsees war eine außerordentlich glänzende. Bei Riddarholmen verließen der König und der Großfürst-Thronfolger das Dampfboot und lebten nach dem Schlosse zurück. Auf dem ganzen Wege dahin hatten sich dicke Menschenmassen angeamלט.

Der König hat dem Großfürsten-Thronfolger von Russland das Großkreuz des St. Olafsordens verliehen. Der Großfürst-Thronfolger hat sich heute zum Besuch der Königin nach Tullgarn begeben.

San Francisco, 23. August. Entlich: Ruhestörungen drohen seitens der hiesigen Arbeiter in Folge der Ermordung eines ihrer Führer, Namens Alford, durch Dr. de Young, Redacteur des „San Francisco Chronicle“. Letzterer wird streng bedacht, und die Miliz steht unter Waffen. — Nach einer weiteren Meldung ist Kalloch nicht tot, sein Verwundtwerden aber sehr zweifelhaft. Er war früher Gelehrter in Boston und ist jetzt Arbeiterkandidat für den Bürgermeisterversuch von San Francisco. Der Vorfall war das Ergebnis eines erregten politischen Streites. Das Militär hält das Arsenal besetzt, und der Befehlshaber der Miliz hat den Kriegsminister um 50 000 Patrounen ersucht, welchem Gesuch aus Washington stattgegeben worden ist.

Memphis, 24. August. Die Zahl der Todesfälle am gelben Fieber belief sich hier während der abgelaufenen Woche auf 31.

Sedan,

eine Episode aus dem deutsch-französischen Kriege im September 1870, nach Aufzeichnungen eines amerikanischen Berichterstatters.

(Fortsetzung.)

Das etwa eine Stunde südwestlich von Sedan gelegene Dorf Fredrass war von dem Könige als der Ort bezeichnend, in welchem die beiderseitigen Bevollmächtigten sofort zusammenkommen sollten, um über die Bedingungen der Capitulation zu beraten. Wolfe und Bismarck begaben sich alsbald dahin und einige Minuten später trafen auch die französischen Offiziere ein. Da man preisgerichtet die Gegenwart des Obercommandanten verlangte, der allein berechtigt war, eine hündige Capitulation abzuschließen, so verlegte man die weiteren Verhandlungen bis zum nächsten Morgen, den 2. September. Bald nach 8 Uhr des folgenden Morgens erschien der General von Wimpffen zu Fredrass, in dessen Hände das Obercommando erst am vorhergehenden Tage durch einen Zufall gelangt war. Er machte Schwierigkeiten hinsichtlich der Unterzeichnung der besprochenen Capitulation, da er seinen Namen nicht gern unter ein Document setzen mochte, welches Frankreich so tief demüthigte; aber alle Ausflüchte halfen nichts, er mußte sich fügen. Eine Zusammenkunft zwischen Napoleon und König Wilhelm war schon Tags zuvor verabredet worden, sobald die Capitulation aus Reime gebracht sei. Der Kaiser hoffte durch sein persönliches Erscheinen günstigere Bedingungen zu erlangen. Ueber die zwischen Bismarck und dem Kaiser gepflogene Unterredung, die übrigens nur 15 Minuten währte, sind zahllose Gerüchte in Umlauf gesetzt worden. Niemand hat die Unterredung gehört und Bismarck wird es wohl nicht sehr eilig gehabt haben, den Correspondenten wortgetreue Berichte zu liefern. Was ich aus dem Munde eines in der Brigadeangelei angestellten Beamten, der viel mit Bismarck verkehrte, erfahren konnte, war etwa Folgendes: Der Kaiser ließ den außerordentlichen und unwiderstehlichen Erfolgen der preussischen Waffen alle Obergewaltigkeit zu Theil werden. Bismarck wollte das Compliment erwiedern und

sprach sich anerkennend über die Tapferkeit der französischen Truppen aus; der Kaiser erklärte jedoch, daß die französische Armee durch gewisse Mängel in den Schutten gelitten worden sei, worüber er nicht gehörig unterrichtet gewesen wäre. Eine ständige Aufspaltung Bismarcks auf die Enthebung des Krieges beantwortete der Kaiser mit Entschiedenheit dahin, daß er den Krieg nicht gewollt, ja sogar die Gefahr desselben für Frankreich sehr wohl erkannt habe; die Umstände seien indes mächtiger gewesen, als sein Wille, Frankreich habe den Krieg gewollt und der auf ihn ausgeübte Druck sei so stark gewesen, daß er ihm nicht zu widerstehen vermocht.

Gegen 2 Uhr fand die Zusammenkunft mit dem König Wilhelm statt. Der König behandelte seinen Gefangenen mit größter Schonung und Rücksicht, um ihm die demüthigende Lage, in der er sich befand, so wenig drückend als möglich zu machen. Napoleon war sichtbar gerührt und ergüßte; der König schien eine freundliche Gefinnung gegen Napoleon gehabt. Eine Stunde später befand sich Napoleon bereits auf dem Wege nach Deutschland, wo er seinen vorläufigen Aufenthalt auf Schloß Wilhelmshöhe nehmen sollte. Auf seinen eigenen Wunsch hatte man die Kaiserliche Rückkehr nach Sedan erparnt, da das Zusammenreffen mit seiner jetzt kriegsgefangenen Armee leicht zu Unannehmlichkeiten für ihn hätte führen können.

Um 3 Uhr Nachmittags, als ich eben im Begriff war, von Balan aus der eroberten Stellung einen Besuch abzukommen, hörte ich von der nahe bevorstehenden Abreise des Kaisers. In aller Eile machte ich Reht und suchte die Straße nach Meuzen einzuschlagen. Ich ließ mein Pferd, das ich tüchtig angestrichelt hatte, in der Nähe einer Meierei etwas ausruhen, als sich mehrere Wagen nahen. Der erste derselben war vierpännig, und Kupfer und Lakaien trugen die bekannte kaiserliche Livree: Grün mit Gold. Ich hatte auf dem Zeitienpfele Halt gemacht, um den Zug an mir vorbeizufahren zu lassen. Im Hund des kaiserlichen Wagens sah Napoleon mit dem Prinzen Murat.

Der Kaiser sah vor sich hin und schien von den um Wege stehenden seine Reize zu nehmen. Eine Cigarre dampfte in seinem Munde. Seine Haltung war gelöst. Mit der Linken stützte er sich auf seinen Stock und das angenehme, erdliche Gesicht mit dem schon fast in's Grau fallenden, in drei mächtige Spitzen ausgebreiteten Schmar- und Knebelbart, sammt der auffallend jüdischen Nase machte einen eigenthümlichen Eindruck. Das ist also der Mann, dachte ich bei mir selbst, der all das Glend dieses Krieges verschuldet hat und auf dessen Haupt das furchtbare Verbrechen liegt kommen muß! Die Reue, die ihn erregt, glänzt in er über Nacht von der schwebelnden Höhe, die ihn eine wunderliche Krone des Schicksals erkennen ließ; getrümmert ist das selbe Gebräu, welches er zum Staunen der Welt in dem kurzen Zeitraum zweier Jahrzehnte aufgeführt hat. Als Gefangener verließ er jetzt sein schönes Frankreich, das er zwar nie geliebt, den er aber aus Eignemum zu Wadde und Wohlstand unterworfen und das er nun durch einen einzigen, im Uebermaß unternommenen Schritt in grenzenloses Glend stürzt. Bei Strazburg hat er einst seine politische Laufbahn als Abenteurer begonnen, bei Sedan ist sie so eben, gleichfalls abenteuerlich genug, zum Abschluß gelangt. Was davorhin liegt, ist es nicht einig der wunderlichsten Abenteurer der Weltgeschichte!

Zwei weitere Wagen folgten, worin sich der den Gefangenen eskortirende preussische General v. Boyen, der Secretär des Kaisers und mehrere seiner Adjutanten und Offiziere befanden. Ein Kavalleriebetriebegeleit machte den Beschluß des merkwürdigen Aufzuges. Die Hauptursache des Krieges war jetzt entfernt; vor Paris, wohin sich die Armee in Bewegung setzte, sollte entschieden werden, ob der Krieg gleichwohl noch fortzudauern müßte.

Nur lang'am bewegte sich die siegreiche Armee von Sedan aus. Man hatte den durch die forrirten Märsche der letzten Augustwoche und durch die erlittenen Kämpfe des 30. und 31. Augusts, wie 1. Septembers furchtbar ermüdeten Truppen bei Sedan eine mehrtägige Rast gönnt, die sie denn auch so

bei ... in ... te ... De ... tag ... er ... e ...

bei ... in ... te ... De ... tag ... er ... e ...

bei ... in ... te ... De ... tag ... er ... e ...

bei ... in ... te ... De ... tag ... er ... e ...

bei ... in ... te ... De ... tag ... er ... e ...

bei ... in ... te ... De ... tag ... er ... e ...

bei ... in ... te ... De ... tag ... er ... e ...

bei ... in ... te ... De ... tag ... er ... e ...

bei ... in ... te ... De ... tag ... er ... e ...

bei ... in ... te ... De ... tag ... er ... e ...

bei ... in ... te ... De ... tag ... er ... e ...

bei ... in ... te ... De ... tag ... er ... e ...

bei ... in ... te ... De ... tag ... er ... e ...

bei ... in ... te ... De ... tag ... er ... e ...

Wasserhand der Saale bei Halle am 27. August ...

Wasserhand der Saale bei Wernburg am 27. August ...

Wasserhand der Elbe bei Dresden am 27. August ...

Wasserhand der Elbe bei Dresden am 27. August ...

Wasserhand der Elbe bei Dresden am 27. August ...

Wasserhand der Elbe bei Dresden am 27. August ...

Wasserhand der Elbe bei Dresden am 27. August ...

Wasserhand der Elbe bei Dresden am 27. August ...

Wasserhand der Elbe bei Dresden am 27. August ...

Wasserhand der Elbe bei Dresden am 27. August ...

Wasserhand der Elbe bei Dresden am 27. August ...

Wasserhand der Elbe bei Dresden am 27. August ...

Wasserhand der Elbe bei Dresden am 27. August ...

Wasserhand der Elbe bei Dresden am 27. August ...

Wasserhand der Elbe bei Dresden am 27. August ...

Wasserhand der Elbe bei Dresden am 27. August ...

Wasserhand der Elbe bei Dresden am 27. August ...

Wasserhand der Elbe bei Dresden am 27. August ...

Wasserhand der Elbe bei Dresden am 27. August ...

Wasserhand der Elbe bei Dresden am 27. August ...

Wasserhand der Elbe bei Dresden am 27. August ...

Wasserhand der Elbe bei Dresden am 27. August ...

Wasserhand der Elbe bei Dresden am 27. August ...

Wasserhand der Elbe bei Dresden am 27. August ...

Wasserhand der Elbe bei Dresden am 27. August ...

Wasserhand der Elbe bei Dresden am 27. August ...

Wasserhand der Elbe bei Dresden am 27. August ...

Wasserhand der Elbe bei Dresden am 27. August ...

Vorwachenrichten.

Berlin, d. 27. August. Die heutige Fonds- und Aktienbörse ...

Prämienliste.

Table with columns for month (Sept., Oct.), company names, and values.

Berliner Börse vom 27. August.

Table listing various stocks and bonds with their prices and yields.

Dittendeb. 1877/1878.

Table listing various bonds and their details.

Berlin-Berlin.

Table listing various bonds and their details.

Leipziger Börse vom 27. August.

Table listing various stocks and bonds from Leipzig.

Deutsches Reich.

Berlin, den 27. August

Bekanntlich wurde aus Anlaß der Erhöhung der Gehälter der Aufsichtsbekleideten in der letzten Session des Abgeordnetenhauses auch eine gleiche Gehaltserhöhung für die Verwaltungsbeamten angeregt und durch den Regierungskommissar in Aussicht gestellt.

Das Viehsuchengesetz dürfte einen der ersten Gegenstände bilden, womit der Reichstag in seiner nächsten Session befaßt werden möchte. Das Gesetz war bereits benudet, als der Reichstag seine nochmalige Prüfung durch eine besondere Kommission von Sachverständigen anordnete.

Zu dem russischen Projekt der Ablenkung des Memelstromes wird dem 'Memeler Dampfbohr' ein Zitat geschrieben: 'Ziel Aufsehen und politisches Kanzengeißer hat seit einiger Zeit das hier auftauchende Gerücht von einer Subotierung der Memelströmung seitens Russlands erregt.'

Das vom russischen Projekt der Ablenkung des Memelstromes wird dem 'Memeler Dampfbohr' ein Zitat geschrieben: 'Ziel Aufsehen und politisches Kanzengeißer hat seit einiger Zeit das hier auftauchende Gerücht von einer Subotierung der Memelströmung seitens Russlands erregt.'

Das vom 'Zemlinski poljanski' vorgelegte Projekt, eine auf eine sorgfältige Enquete gegründete Denkschrift über die für das Vorkommen nachtheiliger Folgen des Fall'schen Schulsystems in Form einer Delegation an den Landtag zu richten, hat die Zustimmung fast sämtlicher polnischer Blätter gefunden und nähert sich seiner Ausführung.

Die Bauhätigkeit im Dienste der öffentlichen Gesundheitspflege.

X. Seitdem die sagenhafte Thätigkeit des Hercules in der unaußerbaren Wirtschaft eines Anlages durch ein kräftiges Schulsystem aufwachte, den Versuch künftiger Nickerungen durch Zoodenlegung derselben zu vermeiden mußte, eine Thätigkeit, welche die Wohlthäter der Menschheit in gleicher Weise geistliche Bereicherung brachte, haben Jahrtausende nach ihm dieser selbigen mehr oder minder gewaltigen menschlichen Einrichtungen und Anlagen zu schaffen gesucht, welche einen stehenden Kampf gegen böse Naturkräfte ermöglichten, Abhilfe, Schutz und Sicherheit gewährten.

Verfammlungen, welche am 3. f. M. beaufs Aufstellung der politischen Candidatenliste für das Abgeordnetenhause zusammentritt, einer eingehenden Prüfung unterzogen und falls es acceptirt wird, ein Comité zur Sammlung des Materials und zur Abfassung der Denkschrift gewählt werden.

Kiel, 27. August. Der Chef der Admiralität, General v. Stosch, ist heute in Wilhelmshaven eingetroffen und wird von da am 28. d. hier erwartet.

Die neuen Reichs-Justizgesetze. *)

Im Allgemeinen sind hinsichtlich der Prozeßführung noch zu erwähnen die Vorschriften wegen Bewilligung des Armenrechts.

Wer außer Stande ist, ohne Beeinträchtigung des für ihn und seine Familie notwendigen Unterhalts die Kosten des Prozeßes zu bestreiten, hat auf Bewilligung des Armenrechts Anspruch, wenn die beabsichtigte Rechtsverfolgung oder Rechtsverteidigung nicht unthunlich oder aussichtslos erscheint.

Da die Prozeßkosten sofort bei Einleitung des Verfahrens vorzuschüsse erhoben werden, ist es für den, der eine Klage anstellen will, aber zur Bestreitung der Kosten zu arm ist, geboten, das Gesuch um Bewilligung des Armenrechts schon vor der Klageerhebung anzubringen.

Dem Gesuche ist ein von der obergerichtlichen Behörde der Partei ausgefertigtes Zeugnis beizufügen, in welchem unter Angabe des Standes oder Gewerbes, der Vermögens- und Familienverhältnisse der Partei sowie des Betrags der von dieser zu entrichtenden directen Staatssteuern das Unvermögen zur Bestreitung der Prozeßkosten ausdrücklich bezeugt wird.

Die sonstigen Erfordernisse des Gesuches erhellen aus untenstehendem Beispiele.

Durch die Bewilligung des Armenrechts erlangt die Partei die einstweilige Befreiung von der Verrichtung der Gerichtskosten, (sobald sich ihre Vermögenslage bessert, ist sie zur Nachzahlung der Beträge verpflichtet), die Befreiung von der Sicherheitsleistung für die Prozeßkosten und das Recht, daß ihr vorläufig unentgeltlichen Bewirkung von Zustellungen und Vollstreckungsmaßnahmen an Gerichtsvollzieher und, in so weit eine Vertretung durch Anwälte geboten ist, zur vorläufig unentgeltlichen Wahrnehmung ihrer Rechte ein Rechtsanwalt beigeordnet werde.

Der ehemalige Handwerker Albert Hummel in Waltersburg, der durch Krankheit und Betteiligung an verbotenen Spielen im Laufe mehrerer Jahre sein Vermögen so vollständig verloren hat, daß er jetzt auf Lagaarbeit angewiesen ist, hat sich in der besseren Zeit verschiedenen Freunden gegenüber, die inzwischen zum Theil ebenfalls herunter gekommen sind wie er, durch Gewährung von Darlehen gefällig gezeigt, von denen er indeß nie etwas zurückbekommen hat.

Das königliche Landgericht Waltersburg, das des Arbeiters Albert Hummel in Waltersburg um Bewilligung des Armenrechts.

1. Anlage. Dem Cigarrenhändler Gustav Ameis daselbst habe ich in den Jahren 1874 und 1875 zu verschiedenen Zeiten Gelddarlehen von zusammen 720 Mark geliehen, wie ich durch das Zeugnis des Restaurateurs Pfiffig in Waltersburg und des Kaufmanns Schwinder daselbst beweisen will.

Ich beabsichtige gegen den v. Ameis Klage zu erheben und bitte um Bewilligung des Armenrechts, indem ich an-

*) Unberechtigter Nachdruck verboten. Separat-Abdruck aus dem 'Schwedischer Stadtblatt'. — S. auch unsere Einleitung in Nr. 62 d. Beilage.

liegend die erforderliche Bescheinigung des hiesigen Magistrats vorlege.

Zugleich erlaube ich um Beibringung eines Rechtsanwalts und eines Gerichtsvollziehers.

Albert Hummel.

Die darauf seitens des Gerichts ohne mündliche Verhandlung zu erlassende Verfügung wird etwa dahin lauten: In Sachen des Arbeiters Albert Hummel in Waltersburg wider den Cigarrenhändler Gustav Ameis in Dobenburg wegen 720 Mark wird dem Kläger das erbetene Armenrecht bewilligt und ihm der Gerichtsvollzieher Brumme in Dobenburg und der Rechtsanwalt Fröhlich ebendortselbst gemäß § 107 der C. P. O. beigeordnet.

Dobenburg, 28. November 1879. Königlich Landgericht. Civilkammer I. (Unterförschten).

Dieser Bescheid wird den Parteien und dem Anwalt von Amts wegen zugestellt.

Gegen einen das Gesuch um Armenrechtsbewilligung ablehnenden Bescheid steht dem Antragsteller die Beschwerde zu.

Bezüglich der Unterbrechung und Aussetzung des Verfahrens in einem abhängigen Rechtsstreit lassen wir hier die wichtigsten Bestimmungen des Gesetzes folgen:

Im Falle des Todes einer Partei tritt eine Unterbrechung des Verfahrens bis zu dessen Aufnahme durch die Rechtsnachfolger ein.

Wird die Aufnahme verzögert, so können die Rechtsnachfolger zur Aufnahme und zugleich zur Verhandlung der Hauptsache geladen werden.

Der die Ladung enthaltende Schriftsatz ist den Rechtsnachfolgern selbst zuzustellen. Die Ladungsfrist wird von dem Vorliegen bestimmt.

Erscheinen die Rechtsnachfolger in dem Termine nicht, so ist auf Antrag die behauptete Rechtsnachfolge als zugestanden anzunehmen und von dem Gerichte durch Verfassmündigkeit ansprechen, daß das Verfahren von den Rechtsnachfolgern aufgenommen sei. Eine Verhandlung zur Hauptsache ist erst nach Ablauf der Einspruchsfrist, wenn innerhalb derselben Einspruch eingelegt ist, erst nach dessen Entscheidung statthaft.

Im Falle der Eröffnung des Konkurses über das Vermögen einer Partei wird das Verfahren, wenn es die Konkursmasse betrifft, unterbrochen, bis dasselbe nach den für den Konkurs geltenden Bestimmungen aufgenommen oder das Konkursverfahren aufgehoben wird.

Im Falle des Todes einer durch einen Prozeßbevollmächtigten vertretenen Partei tritt eine Unterbrechung des Verfahrens nicht ein; das Prozeßgericht hat jedoch auf Antrag des Bevollmächtigten oder des Gegners die Aussetzung des Verfahrens anzuordnen.

Das Gesuch um Aussetzung des Verfahrens ist bei dem Prozeßgericht anzubringen; es kann vor dem Gerichtsvollzieher zu Protokoll erklärt werden.

Die Entscheidung kann ohne vorgängige mündliche Verhandlung erfolgen.

Die Unterbrechung und Aussetzung des Verfahrens hat die Wirkung, daß der Lauf einer jeden Frist aufhört und nach Beendigung der Unterbrechung oder Aussetzung die volle Frist von Neuem zu laufen beginnt.

Die während der Unterbrechung oder Aussetzung von einer Partei in Ansehung der Hauptsache vorgenommenen Prozeßhandlungen sind der anderen Partei gegenüber ohne rechtliche Wirkung.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

N. Naumburg. Am 26. d. rückte das hier garnisierende Magdeburgerische Jägerbataillon Nr. 4 von hier aus, um sich zunächst zu einer zwölfstündigen Schießübung nach Garbistleben bei Buttfeil und dann zu den Manövern in der Gegend von Wibra, Alstedt, Nordhausen u. z. begeben. — Die Garkernende nicht sich successiv ihrem Ende zu. Zwar waren am Abend noch Manöver — dem 27. d. — noch 500—600 Schock Gurken zum Verkauf ausgelegt; allein zwei Drittheile davon war verkrüppelte Frucht, weil die Lebens- und Triebkraft der Gurkenpflanzen nunmehr ziemlich erloschen ist. Für das Schock dieser Früchte wurden 40—60 \mathcal{G} bezahlt, während in früheren Jahren, Ende August, bei reicher Ernte, derartige Waare entweder gar nicht oder nur zu einem Spottpreise — vielleicht 5—10 \mathcal{G} pro Schock — an den Mann gebracht werden konnte. Für die wenigen schlanken Waare wurde pro

lassen, die sich anderwärts bereits als ungenügend oder als funktionsfähig herausgestellt haben, wo es gilt, einem Privatmann kostspielige Experimente zu ersparen. Es ist um die Selbstverwaltung ein trefflich Ding, aber wo irgend der Nationalwohlstand gefährdet wird durch theure, bauliche Anlagen, deren Zweck verfehlt ist, wo im Lande beifolgende durch ungenügende Feuerungsanlagen täglich unentbehrbare Waare mangel in Reich aufgehen, da muß die Behörde eingreifen, belehren, anregen und durch geeignete Bestimmungen die Zweckmäßigkeit bezüglicher Anlagen sichern, weil sie dadurch dem Nationalwohlstand dienlich sind.

Ihrenfalls erscheint es uns sehr verdienstvoll, für unsere Bauhätigkeit einmal hier deren sanitäre Seite zu beleuchten und in unserem Blatte eine Reihe von Auffäßen folgen zu lassen, welche sich mit dieser Frage zwanglos und eingehend beschäftigen werden. In unserer Zeit und populären Besprechungen wird nicht nur der Sinn für derartige Vorkehrungen in unserer Wohnhäuser bei allen Bauenden und Besessenden angesetzt werden, es werden dabei auch nützliche Fingerzeige gewonnen werden, auf billige und praktische Weise die bezüglichen Einrichtungen treffen zu können, wie Eigentümern und Mietern eine allgemeine Belehrung werden, den Werth solcher sanitären Einrichtungen, wo sie getroffen werden, entsprechend wärigen zu können. Die Gesundheit ist ein so kostbares Gut für den Menschen, als daß er, aufgeklärt über die baulichen Vorkehrungen, derselben zu dienen getroffen, nicht ihren Werth zu schätzen vermöchte.

Telegraphische Depeschen.

Brag, 27. August. Der Kaiser ist heute Abend 10 Uhr zu dem morgens stattfindenden Divisionsmanövern hier eingetroffen und wurde am Staatsbahnhofe von einer großen Volksmenge mit stürmischen Hochrufen begrüßt. Die Straßen, durch welche der Kaiser fuhr, waren auf das Glänzendste decorirt und erleuchtet.

Rom, 27. August. In Folge der Missernte hat der Minister des Innern, Villa, den Minister der öffentlichen Arbeiten, Vaccarini, ersucht, die Ausführung der vom Parlamente beschlossenen öffentlichen Arbeiten zu beschleunigen; gleichzeitig forderte der Minister die Präfekten auf, die Provinzen, Gemeinden und reichen Grundbesitzer zu veranlassen, den Bedürfnissen Arbeit zu verschaffen.

Zur Tagesgeschichte.

[Deutschland.] Gegenüber den Behauptungen der russischen Presse erinnern die D. N. daran, wie leicht es Deutschland im Jahre 1871 gewesen wäre, die Rückfälle gegen Rußland einzulegen, und der auswärtige Politik England's leistete, wurden Deutschland von dem Grafen Andrassy im Einklang mit Kaiser Franz Joseph dahingehende Anerbietungen gemacht. Der christlichen Politik des Fürsten Bismarck hat Rußland es zu danken, wenn jenes Hinwink, das einen sehr offenen Charakter hatte, damals nicht zu Stande kam und Rußland Raum erhielt zur Durchführung seines Programms bezüglich der orientalischen Frage. Wenn die auswärtige Politik Rußlands zahlreiche und schwere Fehler beging, so hatte doch wahrlich Deutschland weder das Recht noch die Pflicht, dieselben gut zu machen. Wenn demnach Rußland in der neueren Zeit zahlreiche Mißerfolge erduldet hat, so mag es nur sich selbst Vorwürfe machen. Wenn Deutschland gewollt hätte, so hätte Rußland seinen Finger gegen die Arzts aufheben können ohne die Mehrzahl der Großmächte zum Kriege zu provociren.

[Oesterreich-Ungarn.] Ein der „N. Z.“ von gut unterrichteter Seite zugegangene und seitdem auch anderweitig bestätigte Nachricht bezeichnet den österreichisch-ungarischen Botschafter beim Könige von Italien, Baron Haymerle, als den designirten Nachfolger des Grafen Andrassy. Baron Haymerle war der dritte Bevollmächtigte Oesterreich-Ungarns auf dem Berliner Congresse und dazu wegen seiner Kenntniß der orientalischen Verhältnisse vom Grafen Andrassy berufen worden. Daß Graf Andrassy sich erst an den zweiten, dann an den dritten Congreßbevollmächtigten wandte, ist bezeichnend für die Richtung, welche die auf den Berliner Vertrag basirte Oesterreich-Ungarn's auch ferner einhalten soll. Baron Haymerle, welcher gegenwärtig den nächst Berlin wichtigsten Botschafterposten Oesterreich-Ungarn's bekleidet und von demselben manche Erfahrung und den Einblick in gar manche Verhältnisse in sein neues Amt einbringt, darf als der Nachfolger nicht nur im Amte, sondern auch in den Anschauungen gelten, welche seit neun Jahren für die auswärtige Politik Oesterreich-Ungarn's maßgebend sind.

Das Wiener „Freundenblatt“ sagt in einer Besprechung der Kaiserin Reise Andrassy's, nachdem es konstatiert, daß jene Zusammenkunft „ein großes politisches Interesse von eingreifender Aktualität“ betraue. Die Folgen des bevorstehenden Ministerwechsels werden sicher das Hauptthema der Unterhaltung des Grafen Andrassy mit dem Fürsten Bismarck bilden und es kann keinem Zweifel unterliegen, daß letzterer seine ganze Vereidung und seinen vollen persönlichen Einfluß aufwenden wird, um den Deutschen Reichstänzer zu überzeugen, daß die freundschaftlichen Beziehungen Oesterreich-Ungarn's zu Deutschland nur auch immer zum Vortritt der auswärtigen Angelegenheiten unserer Monarchie erkannt werden wird, unangetastet die alten bleiben werden. Schon der Umstand, daß sich der gebende Minister noch immer des vollen Vertrauens seiner kaiserlichen Collegen erfreut, ist die beste Beweismittel der allmählichen Gerichte und Befestigungen, welche namentlich von deutschen Blättern an den Rücktritt des Grafen Andrassy geknüpft wurden. Derselbe erscheint in Italien nicht als ein bester Staatsmann, nicht als geliebter Minister, sondern als der treue und hochachtungsvolle Rathgeber des Monarchen, und er wird in seiner doppelten Eigenschaft als Vertrauensmann der Krone und als persönlicher Freund des Fürsten Bismarck besser als jeder Andere in der Lage sein, dem leitenden deutschen Staatsmann den Beweis zu führen, daß sich Deutschland nach wie vor auf die Bundesgenossenschaft Oesterreich-Ungarn's verlassen kann.

[Frankreich.] Der Pariser „Figaro“ veröffentlicht — und diesmal mit der ausdrücklichen Versicherung, daß die Wahrscheinlichkeit seiner Angaben über jede Anfechtung erhaben sei — ein Gespräch des Prinzen Napoleon mit einer — nicht politischen, aber durch ihre finanzielle Stellung einflussreichen Persönlichkeit“. Ob das Gespräch wirklich statt-

gefunden hat, muß dahingestellt bleiben; jedenfalls kann man aber darin das erste und ziemlich vollständige Manifest des Präsidenten der bonapartistischen Partei erblicken. Die dem Prinzen in den Mund gelegten Aeußerungen tragen den Stempel der Ehrlichkeit an der Stirn; wahrscheinlich hat er den ganzen Artikel bis auf einige einleitende und schlußwortige selbst aufgesetzt. Die übrigen, heute eingetroffenen Pariser Blätter ignoriren das „Manifest“ entweder, oder machen es lächerlich. Wir geben nur als uns näher interessirend einen Passus über Deutschland wieder. Prinz Jerome soll u. A. auf die Frage, ob Deutschland in der Rückkehr eines Napoleon auf den Thron von Frankreich nicht eine Kriegsdrohung erblicken werde, erwidert haben:

Die kaiserliche Familie hat keine Romance mehr zu nehmen. Die Kaiserin von Italien und geistlich der erste Napoleon III. hat nachdem er bei dem Julius den Tod fand, für die Schulden geblüht, die Schuld ist ausgelöst. Nur Frankreich selbst kann sein Unglück wieder gut machen und seine verlorenen Provinzen zurückerobern wollen. In den 18 Jahren, die seit dem 18. März 1871 bis heute, wieder das stärksten im Frieden den Krieg führenden Nation, oder noch besser, es würde, indem es das Vertrauen der europäischen Regierungen gewänne und sich Allianzen vorzuschaffe, eine friedliche Aenderung annehmen. Es hat die Allianz England's vermöge der Gemeinschaft der Bundesgenossen und Interessen, die Allianz Oesterreich's vermöge der Gemeinschaft der katholischen Interessen, die Allianz Rußland's vermöge der Gemeinschaft der politischen Interessen, die Allianz Italien's vermöge der verwandtschaftlichen Bande, die mich an seinen König knüpfen, die Allianz Deutschlands endlich vermöge der Nothwendigkeit einer europäischen Einigung ein Ziel zu setzen.

Die Kungebungen, welche bei Gelegenheit der Preisvertheilungen mehrere Generale mit ihren Offizieren zu Gunsten der Jesuiten-Schulen machten, haben den Kriegsminister zu Maßregeln genöthigt, damit die Armee sich in Zukunft nicht mehr zum Kampf der Gerechtigkeit gegen die Regierung benutzen läßt. Da ein Theil der Offiziere, welche sich zu den Preisvertheilungen in den Jesuiten-Schulen begaben, zu ihrer Entschuldigungsverbrachten, daß die „Solodatenfinder“ in diesen Schulen erzogen würden und sie deshalb der Feindschaft nicht hätten fern bleiben können, so wird die erste Maßregel die sein, alle Solodatenfinder (ihre Zahl beträgt ungefähr 3000) in den Baienschulen erziehen zu lassen. Daß die Generale und übrigen hohen Offiziere die Jesuiten- und andere kirchliche Schulen so sehr begünstigen und deren Preisvertheilungen zu verherrlichen suchen, ist hauptsächlich dem Umstande zuzuschreiben, daß fast alle Offiziere ihre Kinder bei den Jesuiten erziehen lassen; natürlich sind nicht alle Offiziere kirchlich gesinnt, aber sie wagen nicht, ihre Kinder in die Staatsgymnasien zu senden, weil sie befürchten, die hohen Offiziere, die fast alle kirchlich sind, vor den Kopf zu stoßen und so ihrer Beförderung zu schaden. Von den Garnisongeistlichen ist festgestellt, daß viele derselben die Spione der kirchlichen Generale und Obersten der Armee bilden und daß die Offiziere und Soldaten, welche nicht die Messe besuchen und nicht zur Beichte gehen, schlechte Noten erhalten und dann nicht befördert werden. Vor dem 14. October, d. h. so lange Mac Mahon am Ruder war, war die Sache natürlich noch schlimmer, da die Bischöfe, denen die Garnisongeistlichen genauen Bericht über die Gefinnungen der verschiedenen Offiziere erstatteten und noch erstatteten, die Beförderung aller derselben verweigerten, welche sich nicht als die getreuen Diener der Kirche zeigten.

[Rußland.] Die Behauptung der russischen „St. Petersb. Ztg.“ die Feuerwehr in den Districtprowincen sei eine militärische Organisation behauptet Vereinigung mit den einwirkenden deutschen Truppen, gibt einen Maßstab für den Verth, auf die Anstaltungen eines namhaften Theiles der russischen Presse zu legen ist. Wenn die Deutschen consensfähig darüber sind, in russischen Blättern schlecht behandelt zu werden, so verzagt sie nicht leicht in Ermüd die Wahrnehmung, daß die Russen sich mit einander nicht besser behandeln. So hatte z. B. die „Molva“ der russischen „St. Petersburger Zeitung“ den Bischof ihres Feuerwehrcorps als vorgedrückt. Die russische „St. Petersburger Ztg.“ rednet in ihrer Antwort die Publicisten der „Molva“ zu der speciellen Sorte von Eideckeln, welche gleich Pest und Contagion zur Realisirung ihrer Ideen sich mit Deutschen und Polen verschoren und bereit waren, Rußland zu verpötern und zu verderben! Also auch die „Molva“ ist hiernach eine Verächterin. Hören wir nun auch die Antwort, welche die so angegriffene „Molva“ der „St. Petersburger Zeitung“ ertheilt. Sie schreibt:

Wandelt Sie Herr Komarow, beim Durchlesen dieser Zeilen, denn wirklich keine Spur von Scham an? Sie wuchten doch sehr gut, als Sie die angelegenen Zeilen in der Correctur sahen, daß alle über uns Gesagte erigen war. Sie glauben ja sicherlich selbst weder an unsren „Berath“, noch an unsren Wunsch, Rußland zu „zerpötern“, noch an unser „Bündniß mit Deutschen und Polen“.

Warum berühen Sie also Ihren Lesern einen solchen abscheulichen Inhalt? Warum bringen Sie auf Ihre freie Seite den Stempel des Verleumdens festzulegen ein und beschämen die ohnehin schon beschämte russische Presse ganz ungebührlich? Wie ist es möglich, Ihnen zu sehen, sowohl als Factor der Presse, die als Solodatenfinder der kirchlichen Armee, hinfänglich gebrauchbar! Daß die Soldaten gedient Sie zu ernten, wenn Sie heute des Hofrathes mit derselben Beistandigkeit beschuldigen, mit welcher Sie die kirchlichen Truppen zur Schlachtbank geführt und die Verpöternsconferenzen vertheilt haben? — Schämten Sie wiederum und wiederum schämten sich man sich nicht für Sie, Herr Komarow, sondern für die russische Presse, welche Sie durch Ihre unermüdlichen Vertummelungen und Ihre Demüthigungen beschimpfen.

[Schweiz.] Der Gemeinderath von Genevaz hat in toteranter Weise für Romisch- und Aethaliohische forgernde Beschlüsse gefaßt und ihm die von der berna Regierung einberufene Conferenz der Präfekten des Jura beauftragt Verhandlung über die Anwendung des Kirchengesetzes von 1847, in welcher diesen die Instruktion erteilt worden war, dafür zu sorgen, daß die Altprotestanten nicht mehr unter der Verfolgung der Ultramontanen zu leiden haben und letztere in den Schulen keine Propaganda auf Kosten des konfessionellen Friedens machen, Anlaß zum vollständigen Bruche des seitigeren Waffenstillstands geben. Daß die Regierung sich nicht einschüchtern lassen wird, ist wohl mit Gewißheit anzunehmen. Den Dringenden des kirchlichen „Pays“ antwortet bereits eine ansehende offizielle Feder im „Journal du Jura“, daß die Lösung der Frage die allerhöchste sei: „hier geht nur das Gesetz, nichts als das Gesetz und seine Anwendung auf Alle und Jedermann ohne Ansehen der Person und ohne Ausrede.“

[Belgien.] Die Staatsregierung hat den Abbé Vinter, Pfarrer von Malempre und großherzoglich luxemburgischer Unterthan, des Landes verwiesen, weil er durch seine wider die Predigten gegen das Schulgesetz die Bewohner jenes armen Dorfes in den Ardennen zu Gewaltthatigkeiten gegen den Lehrer und dessen Haus aufreizt.

[Athen.] Für die Konferenzen bezüglich der griechischen Grenzfrage soll der türkische Delegirte Safer Pascha feierlich vorher festgestelltes Programm besitzen. Die zahlreichen Versprechungen mit den fremden Botschaftern vermochten die Unficherheit seiner Aufgabe nicht zu beheben, da die Botschafter zumeist nicht ermächtigt waren, ihm den Gedanken ihrer Regierung mitzutheilen. Allerdings soll Safer Pascha in Unterredungen mit den griechischen Commissären bereits vage Andeutungen über die Concessionen gemacht haben, die man den Griechen bieten könnte, wenn sie ihre Ansprüche mäßigen und auf Sanina verzichten würden. Diese Andeutungen sollen hinsichtlich des Spirus einen kleinen Theil des Sandschaks von Arta, stiftlich von dieser Stadt, die Kagas von Madowis und Gouvine, insgesamt betraufend 65 Dörfern, betreffen haben. Hinsichtlich Beifalligen sollen die in Aussicht gestellten Concessionen weit über die in Preveza angetroffenen hinausgehen. Sie würden Karissa und Krifala, die beiden Abhängen des Pindus und im Ganzen ein Gebiet mit circa 400 000 Einwohnern umfassen. Abgesehen aber von der vagen Form dieser Beschreibungen, wäre es doch weit bis zur Karifizierung derselben durch den Sultan. Der letztere soll sich seiner nächsten Umgebung gegenüber oftmals geäußert haben, daß das mot d'ordre der Commisars lauren müsse: Möglichst wenig und, wenn es angeht, nichts zu cöbiren.

[Spanien.] Der König befindet sich noch immer in dem französischen Reich der Aracohn. Die Schwierigkeiten betreffs des Heirathscontractes sind gehoben. Es handelt sich einerseits darum, die Stellung der Erzherzogin Marie Christine für den Fall zu sichern, daß ihr königlicher Gemahl seinen Thron verlieren würde, und andererseits um die Bildung des Hofstaates der zukünftigen Königin von Spanien. Derselbe wünscht nämlich, daß sie in ihrer Umgebung zwei österreichische Hofdamen, einen österreichischen Arzt und einen österreichischen Secretär haben kann. Die Sache wurde nach den Wünschen der Prinzessin geregelt.

Deutsches Reich.

Berlin, den 27. August.

Der Kaiser hat für die durch das Brandunglück in Kestenberg bei Markitz im Ohsch Beschädigten aus seiner Schatzkammer eine Beihilfe von 1000 Mark bewilligt, welche durch den Geheimen Hofrath Borch dem Kreisdirector Grafen Solms zu Schlobitten bereits übermittelt worden sind.

Wie verschiedene Blättern aus Wien gemeldet wird, soll Fürst Bismarck in Gastein geäußert haben, er hoffe in einigen Wochen auf zwei Tage nach Wien kommen zu können, welches aber ohne große Wirkung blieb. Dazu war der Umstand sehr unglücklich, daß der „Huaascar“ nur drei Tage über dem Wasser lag, das Feuer häufig unterbrochen werden mußte, wenn Gefahr vorhanden war, die Stadt Flo zu treffen, in deren Richtung der „Huaascar“ sich legte. Der Schah hatte im Laufe des Vertheils sechs Steuerboot-Breiteisen auf den Huaascar abgegeben, außerdem waren seine 64 und Buggeschütze beim Kampfe thätig gewesen. Das Feuer des „Ameytsi“, obgleich mit großer Präzision abgegeben, konnte die Action des Schah nicht unterstützen und blieb gänzlich wirkungslos; seine Munition bestand aus 64 1/2 Pfundern. Das Resultat der gegenseitigen Beschädigung war kein erhebliches. Einige Zerstörungen in der Tafelgale, am Schornsteinmantel, an einigen Booten waren vorgekommen.

Das Geschütz war theils ein laufendes, theils gingen die Gegner ein einander heran. Gegen 5 Uhr 11 M. verfuhrte der Huaascar den Schah zu rammen, wurde aber von diesem mit einem Whitehead-Torpedo empfangen und stand von seinem Vertheile ab. Der „Huaascar“ ging darauf bei Flo dicht unter Land. Eine Bootexpedition mit Whitehead- und Stangen-Torpedos lagte unverrichteter Sache am 30. Mai zurück. Das schwere Panzerurnschiff „Huaascar“ mußte den beiden leichten Holzschiffen, von denen der „Ameytsi“ kam in Betracht kommen, weichen; in wie weit er diese Scharte in den letzten Rämpfen angewandt hat oder nicht, kann ja jeder beurtheilen, der den Berichten darüber gefolgt ist.

Robert S. Kiel.

Der Dampfer „Huaascar“.

welcher in den Seegefechten der drei südamerikanischen Republikten eine so wesentliche Rolle spielte und so manchen von sich nehmen machte, ist vielleicht das letzte moderne Panzerschiff, welches schon am Offizieren in erste Action getreten ist und seine Kräfte auch ungeangeneren Gegnern gegenüber erprobt hat. Der „Huaascar“ wurde im Jahre 1865 nach dem damals neuen System des englischen Kapitäns Cols erbaut. Schon damals gingen die Batterie-Panzergeschiffe an gegen die zum erwähnten System gebauten Panzerurnschiffe in den Hintergrund zu treten. Auch die in den letzten Jahren gebauten Panzerschiffe, die in unserer Marine durch „Friedrich der Große“, „Preußen“ u. vertreten und zu denen auch unsere Lufschiffkorvetten „Bayern“, „Sachsen“, „Müritzenberg“ zu rechnen sind, zeigen in den Grundzügen ihres Baues noch dieselbe Construction. — Das Seegefecht in der Nähe der Stadt Flo am 29. Mai 1877 bot eine günstige, vielleicht auch die erste Gelegenheit zur Beobachtung, in wie weit verpöterte Kriegsschiffe mit ihrer heutigen, modernen Bewaffnung an Gefährden, Torpedos und Sporn, feinem, daher beweglicheren, Holzschiffen überlegen seien. Die aus dem Verlauf und Ausgange dieses Gefechtes, sowie eines Gefechtes zwischen dem russischen Dampfer Bessa und einem türkischen Panzerbojen am 23. Juni 1877, 35 Seeleuten von Küstenfahrern, resultirenden Ergebnisse sind nicht recht ermutigend, immer größerer Unsummen an den Ban neuer Panzercolosse zu verwenden. Ueber den Verlauf des zuerst erwähnten Gefechtes be-

richtet die „Times“ vom 8. August 1877 nach den offiziellen Berichten des Admirals de Horrey ungefähr folgendes: Die englische Fregatte Schah kreuzte mit der englischen Corvette Ameytsi wegen der in Peru zu dieser Zeit herrschenden Anarchie in den Gewässern der peruanischen und bolivianischen Küsten. Am 29. Mai 1 Uhr wurde ein Dampfer mit der peruanischen Flagge an der Gasse, am Großtopf und der Gasse am Bugspitz in Sicht gemeldet. Der Dampfer erwies sich als der „Huaascar“, auf welchen die englischen Schiffe wegen mehrerer begangener, angeblich gefahrwürdiger Handlungen besonders faßten. Der „Huaascar“ verweigerte, als er die Eigenschaft der Schiffe erkannt hatte, nach dem Lande zu entkommen, wurde aber vom Ameytsi an diesem Vorhaben gehindert. 2 Uhr 10 M. wurde der Huaascar vom Schah (engl. Admiralschiff) zum Weidrehen aufgefordert und kam auch dieser Aufforderung sofort nach. Jedoch lehnte der Lieutenant, welcher den Commandeur des „Huaascar“ zur Uebergabe aufgefordert hatte, mit der Antwort zurück, daß der Präsident von Peru an Bord sei und daß sich der englische Befehlshaber irrt in seiner Behauptung, der „Huaascar“ hätte gefahrwürdige Handlungen begangen. Die peruanische Flagge würde nicht niedergeholt werden. Nachdem das Boot an Bord des Schah gefaßt war, wurde von hier aus ein blinder Schuß, dann ein klarer Schuß in die Nähe des „Huaascar“ gefeuert, darauf, als nach fünf Minuten die Flagge noch immer wehte, wurde, wurde vorher angekündigt, 3 Uhr 6 M. das Geschütz eröffnet. Der Schah unterließ nun ein befändliches

des
Kon
traße
Abend
der ist
fobag
Seban
geben.
Frank-
s mit:
9.
Staats-
r und
und
Angar
emeine
bet der
lenen
Angew-
g. d. i.
g muß
halten
Nahrung
enstien
des Ditt
es im
einem
s auch
8. bew.
8. vom
d. daß
die
die
8. Wor-
geben.
Tenten
rüber-
nd M.
abagen,
muffal-
1. —
7. 13.
7. —
14. Am
Sten-
Nitter-
Wärter-
Monat
Deber-
farrth,
18. Tage.
en. Dr.
entfien
a Frau
1. Dr.
uober a
abeg a
nach a
wvert a
den
indrich
Brücker
voriger,
indrich
Dresden.
Sam. a.
schlicht
aufkunft,
ohn a
Bremen,
eyler a
nicht a
Freund
merfeld.
Glas
zur
Frau
ronach,
Augsb.
Wolter
Martin
ndhort
Gassel,
Wagbe-
am. a.
Kleiner
culand.
ung.
d wird
erden.
em fe
den
ch auf
der
nd Reg
und
g auf
dem
en als
retaire
enbant
r nach
leben
Sal-
ningen
n aus
s über
arans
Stim-
im
Baum.

um sofort in den tiefsten Schlaf zu sinken. Als er nach einigen Stunden wieder erwachte, fand er sich feiner Kleiderstücke bei auf Hufe und Stiel, der Uhr und des allerdings nicht mehr sehr gefüllten Portemonnaies beraubt, dafür lagen neben ihm die entsprechenden Theile des im fragwürdigen Zustande befindlichen Habits eines armen Reisenden. Wohl oder übel mußte er in dieselbe hineinziehen und, nachdem er bis zum Dunkelwerden gewartet hatte, schließlich in sehr jämmerlicher Raue der Heimath zu. Von dem armen Reisenden hat bis jetzt Niemand etwas gesehen. — Der Reichthum an Birnen ist in unserer Gegend so groß, daß sie auf unsern Wochenmärkten zu jedem Preise losgeschlagen werden. — Am vorgangenen Sonntag war für unser Vergnügen insofern auf das Beste gesorgt, daß wir vier Theateraufführungen hatten, nämlich im Zwölft, im Casino, auf dem Felsenburg und Caspelletheater auf dem Kinderplatz, dazu Sommerfest im Hochgarten und das von Merzbach aus sehr feierliche Brunnensest in Bauchsbad. Ueberall war zahlreiche Besuch und da jammer die Leute noch über schlechte Zeiten. Morgen besuch uns eine Kaspergruppe von angeblich 35 Personen, welche „Enkel Tom's Hüte“ mimen, und am 14. September festigt abermals ein Theaterdirector in der Kaiserhalle seinen Theatersparen auf. — In diesen erlangte sich ein durch den Brant moralisch völlig verkommenen Scherenschnitzergeselle auf dem Dachboden des ehemaligen Hauses und bei Wehlich ein Handwerksburche aus Thüringen aus unbekanntem Beweggründe.

3 Aus dem Saalkreise, 27. August. Wie wir vor Kurzem berichteten, wurden unsere Kartoffelfelder pflöglich von Pilzen befallen, infolge dessen das Kraut bald welkte und schwarz wurde. Jetzt nun macht sich als Folge dieses Uebelstandes eine noch größere Galmatitis bemerkbar, nämlich die Krautheit der Knollen, die sog. „Kartoffelkälte“. Hier und da haben wir Klagen vernommen, daß stellenweise das Uebel bereits ein süßbares geworden ist; unter kleinen Knollen gesammelter Knollen werden 5 bis 10 frische Kartoffeln gefunden, ein für die jetzige Zeit schon ziemlich hoher Prozentsatz. Die Ernte ist durch die seit einigen Tagen eingetretene unangenehme Fäulnis abermals etwas verzögert worden. Wir glauben kaum, daß bis Ende dieser Woche der Schluß derselben eintreten wird, weil man noch hier und da Getreide auf den Halmen stehen sieht. Das spätere Getreide, namentlich der Weizen, hat sehr viel durch die sog. „Koblen“ gelitten; ein Körneranfaß ist fast gar nicht zu bemerken: Alles noch Folgen des leidigen Hagelstichs.

3 Aus der goldenen Aue und Umgebung, 27. August. Am 1. October cr. wird der Lehrer Baumann in Ulleben sein 50jähriges Jubiläum feiern. Der Gemeinderath hat bereits 300 M. zur Feier des festlichen Festtages bewilligt. Der Jubilar ist geboren im Jahre 1809 und wirkte allein 46 Jahre lang in seiner jetzigen Schulgemeinde. — Laut amtlicher Bekanntmachung ist unter den Schafen des Gutsbesizers Hagenguth zu Döcklich (Kreis Querfurt) die Vorkennde ausgebrochen. — Bei Gelegenheit der Einweihung eines Tanzsaales zu Auteben entstand ein Schlägerer, wobei ein Diensthelfer Namens Bauer furchbar gemißhandelt wurde. Derselbe wurde mit eingetretenen Kimbäden und Zähnen für tot von Plage getragen. Man zweifelt an dem Aufkommen des Unglücklichen. — Mit dem 1. Sept. cr. wird in Milverstedt bei Langenlaga eine Wollagenatur eingerichtet werden, die durch eine tägliche Vorkenpost mit Sprottgarten in Verbindung gesetzt werden wird.

2 Zörgau, 27. August. — Der zwei Kilometer südlich von Zörgau, sehr angenehm am großen Teiche gelegene Vergnügungsort „Entenfang“ ist in den Besitz des Maurermeisters Wend übergegangen. Die früher sehr besuchte, in letzter Zeit aber fast ganz in Verfall gerathene Wirthschaft ist in diesen Tagen wieder eröffnet worden. Die nicht uniformirte Schützen-Gesellschaft hat nach wie vor daselbst ihre Schießübungen ab. Der vorige Besucher Matulch ist vor einigen Wochen gestorben. — Am vorigen Sonntag hat der einstmalige von Dianoos an unserer Stadtkirche erwähnte Pastor Zänker in Pergkamp bei Barmen, aus Dörling (Kreis Ludau, Reg.-Bez. Frankfurt) gebürtig, unter allgemeinem Beifall seine Vorkenpredigt abgehalten. Kardianos Rühlmann war seinem Wunsch gemäß in dem alterthümlichen Dianooshaufe wohnen geblieben, der neue Dianoos dagegen die sehr schöne und geräumige Archidiaconatswohnung beziehen. — Das Landgerichtsgebäude in der Leipziger Straße geht seiner Vollendung entgegen und wird eine Herde der Straße und der Stadt werden. Der neue Präsident Koch hat im gegenüber gelegenen Betregerischen Hause Wohnung gemietet. — In Folge der neuen Justiz-Organisation sind bei dem hiesigen Land- und Amtsgericht nachstehende Subaltern-Beamte ernannt worden: Kanzlei-Director Groß zum Landgerichtsschreiber, Depositariendirektor Merckel aus Wittberg zum Staats-Anwalts-Secretär, die Kreisgerichts-Schreiber Fied, Weinlein und Hoffmann zu Amtsgerichtsschreibern. Bureau-Affischen Post aus Eisleben zum eintägigen Gerichtsschreibergesellen, Actuarus Wöhr zum viertägigen Gerichtsschreibergesellen. Eine Anzahl der älteren Beamten wird zum 1. October in den Ruhestand treten. Controleur Hofmann hat Anstellung als Rechnungs-Revisor bei dem Landgericht zu Kurze erhalten. — Eiseben sind, leider nur als Manuscript für Freunde, von dem Buchhändler Curt Jacob in der Kaiserhalle, dem ältesten Sohne des Besitzers der hiesigen Jacobsen-Buchhandlung, Heraldisch-Sprachliche Notizen über das Wappen der Herren von Zörgau (d. h. der kaiserlichen Grenzrafen und ihrer Nachkommen) erschienen, die sehr interessant und geeignet sind, über den bisher mit wenig Glück behandelten Zeit unter ältesten Vorkengeschichte wenig Licht zu verbreiten. Schon 1756 hatte der damalige Superintendent Dr. Martin Schulz gelegentlich eines Schulausaus am Theum in seiner Eigenschaft als Schulinspector eine Abhandlung de domania Torgaviensibus veröffentlicht, von welcher leider kein Exemplar auf uns gekommen ist. Schützen hat sie gesehen, freilich aber nicht zum Besten darüber geurtheilt. Der Jacob'sche Abhandlung (14 Seiten in Quart) ist eine sehr saubere Wappentafel mit acht Wappen beigegeben.

3 Aus der Elb- und Elsteraue, 27. August. In den Nachmittagsstunden des 23. d. M. entfiand auf bis jetzt noch unerklärliche Weise im unteren Räume des Speisehauses auf der königlichen Domäne Wörthaus unweit Zeigern Feuer. Dem unermeidlichen Arbeiten der schnell zur Brandstätte gebrachten Spritze aus Kloster Büdensien, sowie der alsbald erschienenen freiwilligen Feuerwehr von Wörthberg gelang es, gegen Abend die Gefahr vollständig zu beseitigen. Insbesondere Wörthberg zeigten einige vom Rittergute Wörthberg gestellte Arbeiter. — In einer Vorkenversammlung „national“ gefasster Bürger, welche in Wörthberg abgehalten wurde, ist beschlossen worden, die beiden bisherigen Vertreter, die Herrn Arndt und Horwig, wieder als Kandidaten für das Abgeordnetenhaus aufzustellen, da alle anderen in Vorkenlag gebrachten nationalgefälligen Kandidaten ihrer Unabwählbarkeit wegen abgelehnt haben. Dr. Liebenowder Preis hat sich bis jetzt noch nicht erklärt, ob er für den einen oder andern erwähnten Kandidaten ein Gebot oder Erlösungsmittel stellen will. — Ein interessantes Schauspiel, welches leicht recht schlimme Folgen haben konnte, ereignete sich heute Nachmittag in Strehla. Ein großer Ball, der zum Vorkenfrüheren Markte gefasst werden sollte, frang während der Ueberfahrt von der großen Fährte herunter in die Elbe und schwamm ein großes Stück thalwärts. Einigen kräftigen Männern gelang es, nach langer Zeit und harter Arbeit das Thier vom Ertrinken zu retten. — Heute früh ging der Schleppehahn des Schiffsgeigers Otto Krüger aus Roslau in der Elbe zu Grunde. Der Kahn war mit 1600 Centner Bretter beladen.

1. Die Stützglieder, deren Empfänger in Leichenschaften wohnen, melde, was als 4 km von Wörthberg entfernt find, legten 5 Tage unentgeltlich.

2. Die Ueberfahrts für Wagnelungen beginnt erst mit dem Zeitpunkt, zu welchem der bezügliche Vorkenrath resp. Kreis-Vorkenrath in die Hände der Reichsfürsten gelangt ist; nachdem die Unausführbarkeit derselben von der königlichen Regierung bekannt und eine Resolution des als zu hoch bestimmten Höchstbetrags für die gedachten Vorkenbriefe in Aussicht gestellt worden war, für die gegenwärtige Conferenz zurück.

3. Ein Vorken nachträglich eingebrachter Antrag desselben Vereins, das erwähnte Gebot der früh gefassten genehmigten 5procentigen Ueberzahlung der Stützglieder bei Geburte, Geburte, insofern wieder auszuheben, als die Einmalige (Eide) bis zu 50 Ct. des Genus der Zahlung nicht als Ueberzahlung angesehen werden solle, fand nach lebhafter Debatte in folgender, vom dem Vertreter der Salzfischen Sammler anberührt folgende einstimmige Annahme: Die Verfügung, nach welcher Wagnelungsgüter, als Geburte, Geburte, c. n. 10000 kg brutto geladen werden dürfen, ist dahin abzuändern, daß eine Ueberzahlung der Wagnen bis 5 pct. nicht getollt werde. — Seitdem das Gebot der Wagnelungsgüter Preislauf wurde noch besonders darauf hingewiesen, daß es nach jeder Verfügung den Käufern ganz frei unangenehm geworden sei, ein volles Gewicht zu liefern, indem sie die bisherige Praxis einer, mit Rücksicht auf die durch Wagnelungsgüter eintretende Schwundung, reichlichen Gewichtszunahme zum Nachtheil des Empfängers der Zahlung nicht mehr über dürfen.

4. Der „Aem-Vorken-Vorken“ vorfindlich Nachrichten, denen zufolge die Expedition zur Aufzählung der Ueberreife Ernte von Frankfurt am 9. August 1878 am nördlichen Ufer der Salsburg bei in der Nähe von Dörling landete und am 1. April d. J. per Eisenbahn die Reise nach Leipzig-Bismarckland antrat.

4. Aus dem Elb- und Elsteraue, 27. August. In den Nachmittagsstunden des 23. d. M. entfiand auf bis jetzt noch unerklärliche Weise im unteren Räume des Speisehauses auf der königlichen Domäne Wörthaus unweit Zeigern Feuer. Dem unermeidlichen Arbeiten der schnell zur Brandstätte gebrachten Spritze aus Kloster Büdensien, sowie der alsbald erschienenen freiwilligen Feuerwehr von Wörthberg gelang es, gegen Abend die Gefahr vollständig zu beseitigen. Insbesondere Wörthberg zeigten einige vom Rittergute Wörthberg gestellte Arbeiter. — In einer Vorkenversammlung „national“ gefasster Bürger, welche in Wörthberg abgehalten wurde, ist beschlossen worden, die beiden bisherigen Vertreter, die Herrn Arndt und Horwig, wieder als Kandidaten für das Abgeordnetenhaus aufzustellen, da alle anderen in Vorkenlag gebrachten nationalgefälligen Kandidaten ihrer Unabwählbarkeit wegen abgelehnt haben. Dr. Liebenowder Preis hat sich bis jetzt noch nicht erklärt, ob er für den einen oder andern erwähnten Kandidaten ein Gebot oder Erlösungsmittel stellen will. — Ein interessantes Schauspiel, welches leicht recht schlimme Folgen haben konnte, ereignete sich heute Nachmittag in Strehla. Ein großer Ball, der zum Vorkenfrüheren Markte gefasst werden sollte, frang während der Ueberfahrt von der großen Fährte herunter in die Elbe und schwamm ein großes Stück thalwärts. Einigen kräftigen Männern gelang es, nach langer Zeit und harter Arbeit das Thier vom Ertrinken zu retten. — Heute früh ging der Schleppehahn des Schiffsgeigers Otto Krüger aus Roslau in der Elbe zu Grunde. Der Kahn war mit 1600 Centner Bretter beladen.

4. Aus dem Elb- und Elsteraue, 27. August. In den Nachmittagsstunden des 23. d. M. entfiand auf bis jetzt noch unerklärliche Weise im unteren Räume des Speisehauses auf der königlichen Domäne Wörthaus unweit Zeigern Feuer. Dem unermeidlichen Arbeiten der schnell zur Brandstätte gebrachten Spritze aus Kloster Büdensien, sowie der alsbald erschienenen freiwilligen Feuerwehr von Wörthberg gelang es, gegen Abend die Gefahr vollständig zu beseitigen. Insbesondere Wörthberg zeigten einige vom Rittergute Wörthberg gestellte Arbeiter. — In einer Vorkenversammlung „national“ gefasster Bürger, welche in Wörthberg abgehalten wurde, ist beschlossen worden, die beiden bisherigen Vertreter, die Herrn Arndt und Horwig, wieder als Kandidaten für das Abgeordnetenhaus aufzustellen, da alle anderen in Vorkenlag gebrachten nationalgefälligen Kandidaten ihrer Unabwählbarkeit wegen abgelehnt haben. Dr. Liebenowder Preis hat sich bis jetzt noch nicht erklärt, ob er für den einen oder andern erwähnten Kandidaten ein Gebot oder Erlösungsmittel stellen will. — Ein interessantes Schauspiel, welches leicht recht schlimme Folgen haben konnte, ereignete sich heute Nachmittag in Strehla. Ein großer Ball, der zum Vorkenfrüheren Markte gefasst werden sollte, frang während der Ueberfahrt von der großen Fährte herunter in die Elbe und schwamm ein großes Stück thalwärts. Einigen kräftigen Männern gelang es, nach langer Zeit und harter Arbeit das Thier vom Ertrinken zu retten. — Heute früh ging der Schleppehahn des Schiffsgeigers Otto Krüger aus Roslau in der Elbe zu Grunde. Der Kahn war mit 1600 Centner Bretter beladen.

4. Aus dem Elb- und Elsteraue, 27. August. In den Nachmittagsstunden des 23. d. M. entfiand auf bis jetzt noch unerklärliche Weise im unteren Räume des Speisehauses auf der königlichen Domäne Wörthaus unweit Zeigern Feuer. Dem unermeidlichen Arbeiten der schnell zur Brandstätte gebrachten Spritze aus Kloster Büdensien, sowie der alsbald erschienenen freiwilligen Feuerwehr von Wörthberg gelang es, gegen Abend die Gefahr vollständig zu beseitigen. Insbesondere Wörthberg zeigten einige vom Rittergute Wörthberg gestellte Arbeiter. — In einer Vorkenversammlung „national“ gefasster Bürger, welche in Wörthberg abgehalten wurde, ist beschlossen worden, die beiden bisherigen Vertreter, die Herrn Arndt und Horwig, wieder als Kandidaten für das Abgeordnetenhaus aufzustellen, da alle anderen in Vorkenlag gebrachten nationalgefälligen Kandidaten ihrer Unabwählbarkeit wegen abgelehnt haben. Dr. Liebenowder Preis hat sich bis jetzt noch nicht erklärt, ob er für den einen oder andern erwähnten Kandidaten ein Gebot oder Erlösungsmittel stellen will. — Ein interessantes Schauspiel, welches leicht recht schlimme Folgen haben konnte, ereignete sich heute Nachmittag in Strehla. Ein großer Ball, der zum Vorkenfrüheren Markte gefasst werden sollte, frang während der Ueberfahrt von der großen Fährte herunter in die Elbe und schwamm ein großes Stück thalwärts. Einigen kräftigen Männern gelang es, nach langer Zeit und harter Arbeit das Thier vom Ertrinken zu retten. — Heute früh ging der Schleppehahn des Schiffsgeigers Otto Krüger aus Roslau in der Elbe zu Grunde. Der Kahn war mit 1600 Centner Bretter beladen.

4. Aus dem Elb- und Elsteraue, 27. August. In den Nachmittagsstunden des 23. d. M. entfiand auf bis jetzt noch unerklärliche Weise im unteren Räume des Speisehauses auf der königlichen Domäne Wörthaus unweit Zeigern Feuer. Dem unermeidlichen Arbeiten der schnell zur Brandstätte gebrachten Spritze aus Kloster Büdensien, sowie der alsbald erschienenen freiwilligen Feuerwehr von Wörthberg gelang es, gegen Abend die Gefahr vollständig zu beseitigen. Insbesondere Wörthberg zeigten einige vom Rittergute Wörthberg gestellte Arbeiter. — In einer Vorkenversammlung „national“ gefasster Bürger, welche in Wörthberg abgehalten wurde, ist beschlossen worden, die beiden bisherigen Vertreter, die Herrn Arndt und Horwig, wieder als Kandidaten für das Abgeordnetenhaus aufzustellen, da alle anderen in Vorkenlag gebrachten nationalgefälligen Kandidaten ihrer Unabwählbarkeit wegen abgelehnt haben. Dr. Liebenowder Preis hat sich bis jetzt noch nicht erklärt, ob er für den einen oder andern erwähnten Kandidaten ein Gebot oder Erlösungsmittel stellen will. — Ein interessantes Schauspiel, welches leicht recht schlimme Folgen haben konnte, ereignete sich heute Nachmittag in Strehla. Ein großer Ball, der zum Vorkenfrüheren Markte gefasst werden sollte, frang während der Ueberfahrt von der großen Fährte herunter in die Elbe und schwamm ein großes Stück thalwärts. Einigen kräftigen Männern gelang es, nach langer Zeit und harter Arbeit das Thier vom Ertrinken zu retten. — Heute früh ging der Schleppehahn des Schiffsgeigers Otto Krüger aus Roslau in der Elbe zu Grunde. Der Kahn war mit 1600 Centner Bretter beladen.

4. Die Stützglieder, deren Empfänger in Leichenschaften wohnen, melde, was als 4 km von Wörthberg entfernt find, legten 5 Tage unentgeltlich.

2. Die Ueberfahrts für Wagnelungen beginnt erst mit dem Zeitpunkt, zu welchem der bezügliche Vorkenrath resp. Kreis-Vorkenrath in die Hände der Reichsfürsten gelangt ist; nachdem die Unausführbarkeit derselben von der königlichen Regierung bekannt und eine Resolution des als zu hoch bestimmten Höchstbetrags für die gedachten Vorkenbriefe in Aussicht gestellt worden war, für die gegenwärtige Conferenz zurück.

3. Ein Vorken nachträglich eingebrachter Antrag desselben Vereins, das erwähnte Gebot der früh gefassten genehmigten 5procentigen Ueberzahlung der Stützglieder bei Geburte, Geburte, insofern wieder auszuheben, als die Einmalige (Eide) bis zu 50 Ct. des Genus der Zahlung nicht als Ueberzahlung angesehen werden solle, fand nach lebhafter Debatte in folgender, vom dem Vertreter der Salzfischen Sammler anberührt folgende einstimmige Annahme: Die Verfügung, nach welcher Wagnelungsgüter, als Geburte, Geburte, c. n. 10000 kg brutto geladen werden dürfen, ist dahin abzuändern, daß eine Ueberzahlung der Wagnen bis 5 pct. nicht getollt werde. — Seitdem das Gebot der Wagnelungsgüter Preislauf wurde noch besonders darauf hingewiesen, daß es nach jeder Verfügung den Käufern ganz frei unangenehm geworden sei, ein volles Gewicht zu liefern, indem sie die bisherige Praxis einer, mit Rücksicht auf die durch Wagnelungsgüter eintretende Schwundung, reichlichen Gewichtszunahme zum Nachtheil des Empfängers der Zahlung nicht mehr über dürfen.

Abgang und Anknunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Abgang											
nach:	V.	V.	N.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Achersleben	8 ¹⁰	11 ⁵²	14 ¹¹	14 ¹¹	6 ¹⁵	...	...	...	...	...	...
Breslau via	...	...	13 ¹¹	...	...	...	...	...	...	...	...
Soran-Sagan (Cottb., Guben, Posen, Sorau)	8	...	...	...	7 ¹¹	...	...	...	...	...	...
Bitter-Berlin	4 ¹⁰	9 ¹⁰	9 ¹⁰	9 ¹⁰	5 ¹¹	6 ¹¹	7 ¹¹	8 ¹¹	9 ¹¹	10 ¹¹	10 ¹¹
Leipzig	5 ¹⁰	7 ¹¹	11 ¹¹	12 ¹¹	5 ¹¹	5^{11}	5^{11}	5^{11}	5^{11}	5^{11}	10 ¹¹
Magdeburg	5 ¹⁰	7 ¹¹	11 ¹¹	12 ¹¹	5 ¹¹	5^{11}	5^{11}	5^{11}	5^{11}	5^{11}	10 ¹¹
North-Cassel	5 ¹⁰	7 ¹¹	11 ¹¹	12 ¹¹	5 ¹¹	10 ¹¹					
Thüringen	5 ¹⁰	7 ¹¹	11 ¹¹	12 ¹¹	5 ¹¹	10 ¹¹					

Anknunft											
von:	V.	V.	N.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Achersleben	7 ¹¹	9 ¹¹	11 ¹¹	11 ¹¹	8 ¹¹	...	...	...	...	...	...
Breslau via	...	...	...	...	7 ¹¹	...	...	...	...	...	...
Soran-Sagan (Cottb., Guben, Posen, Sorau)	7 ¹¹	...	...	...	7 ¹¹	...	...	...	...	...	...
Bitter-Berlin	4 ¹⁰	9 ¹⁰	9 ¹⁰	9 ¹⁰	5 ¹¹	6 ¹¹	7 ¹¹	8 ¹¹	9 ¹¹	10 ¹¹	10 ¹¹
Leipzig	4 ¹⁰	7 ¹¹	11 ¹¹	12 ¹¹	5 ¹¹	10 ¹¹					
Magdeburg	4 ¹⁰	7 ¹¹	11 ¹¹	12 ¹¹	5 ¹¹	5^{11}	5^{11}	5^{11}	5^{11}	5^{11}	10 ¹¹
North-Cassel	4 ¹⁰	7 ¹¹	11 ¹¹	12 ¹¹	5 ¹¹	10 ¹¹					
Thüringen	4 ¹⁰	7 ¹¹	11 ¹¹	12 ¹¹	5 ¹¹	10 ¹¹					

3 Schnellzug 1.—11. Classe. 7 Schnellzug 1.—11. Classe.

Omnibus-Fahrten.

Roch Salzmünde 5 U. früh bis 3 U. Nm., in Salzmünde 6 U. früh und 4 U. Nm. Von Salzmünde nach Halle 7 U. früh bis 11 U. früh, in Halle 7 U. früh und 4 U. Nm. Von Halle nach Salzmünde 3 U. Nm., durch Wankfurt 4 U. 55 M. bis 5 U. 5 M. Nm., in Schaffstädt 5 U. 50 M. Nm. Von Schaffstädt nach Halle 4 U. 30 M. früh, durch Wankfurt 5 U. 15 M. bis 6 U. 25 M. früh, in Halle 7 U. 20 M. Vorm.

Di. Wankfurt nach beiden Orten findet von hiesigen Hofstoffs aus statt.

Von Halle nach Giebichenstein: Nachm. 2, 3, 6, 7 und 8 Uhr; nach Giebichenstein und Trotha: Vorm. 9 und 11 Uhr, Nachm. 2, 3, 6, 7 und 8 Uhr.

Von Giebichenstein nach Halle: Nachm. 3, 4, 7, 8 und 9 Uhr.

Von Trotha nach Giebichenstein und Halle: Vorm. 7 und 10 Uhr Nachm. 1, 2, 5 und 6 Uhr.

Deutsche Gewitter.

Ueberflutet der Wetter am 27. August

Das Ertrüben eines neuen barometrischen Minimums an der Nordwestküste Islands veranlaßt Südwind mit Regen und starkes Fallen des Barometers vor dem Canal, während in Schottland der Südwind zugunommen hat und die Neugierigen die Aufmerksamkeit auf dem Ueberflutet in Ungarn nicht bebautend sind. Am ganzen Küstengebiet vom Canal bis Bogenmeer herrscht unruhige, unbeständige Wetter bei frischen, böigen südwestlichen und westlichen Winden. Gestern fanden schreckliche Gewitter statt. In Süd- und Ost-England sind die Gewitter weniger heftig, die Gewitter in einigen Gebirgen stürzenden und ist die Witterung veränderlich, Fortdauer der unruhigen Witterung ist wahrscheinlich.

Beobachtungen der meteorologischen Station in Halle.

27. August.	Bar. 611. Mill. 211. 1868. 1911.	Wind.		
Aufwind Bar. Unten	333.4	333.47	332.91	333.24
Aufwind Millin	751.96	752.25	750.99	751.73
Winddruck Bar. Unten	3.87	4.00	4.31	4.06
Winddruck Millin	8.73	9.02	9.72	9.16
Bar. 611. Mill. 211. 1868. 1911.	329.47	330.47	328.60	328.88
trockene Luft Mill.	743.73	743.28	741.27	742.58
Rel. Feuchtigk.	76.3%	55.0%	74.1%	68.5%
Wärme Maximum.	10.8	15.3	12.5	12.9
Wärme Minimum.	13.50	19.13	15.63	16.09
Wind	SW 1	SW 1	SE 1	SE 1
Witterungsform	trübe 8.	kl. bl. 5.	trübe 9.	wolfig 7.
	Nimb. Cu. Ci. Cu. Niimbus.			

Der Winddruck ist auf 0^m reducirt.

Wärminimum in der Nacht vom 27.—28. August: 11,9 R.

— 14,88 R.

Wasserstand der Untere am Brückenspiegel bei Zerpfaart am 28. August 11 2/3 Meter über 0.

Telegraph. Coursbericht der Pöllischen Zeitung. Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 28. August 1878.

Berlin-Mörfische 32 1/2. Köln-Mörfische 189. Ober-Preuss. A. C. 158 1/2. Preuss. Anleihe Staatsbahn 473.—. Lombarden 151.50. Oester. Anleihe 446.—. Preuss. Anleihe 105.90. Teubner: fest

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (guter) Sept.-Oct. 202.50. April-Mai 216.—. feiner. Weizen (guter) Sept.-Oct. 129.50. Sept.-Oct. 130.—. April-Mai 44.50. unbrannt.

Gerste loco 120—180.

Safer. Weizen loco 55.—.

Getreide loco 120.—.

Wald loco 52.50. Sept.-Oct. 52.10. April-Mai 55.10.

Coursbericht von Leipzig, Arnold, Heinrich & Co., am 28. August 1878.

Berlin-Anhalt. Et.-Act. 96.25. Berlin-Rothb.-Magdeburger Et.-Act. 94.80. Berlin-Görlitzer Et.-Act. 107.60. Bergisch-Mörfische Et.-Act. 92.90. Köln-Mörfische Et.-Act. 138.90. Pöllische Et.-Act. 140.—. Ober-Preuss. Anleihe A. C. 158.10. Preuss. Anleihe 124.90. Preuss. Anleihe 151.—. Oester. Anleihe 146.—. Darmstadt-Bank-Actien 181.—. Disconto-Commandit-Anth. 155.25. Preuss. Conto 4 1/2%. Anleihe 105.90. Russ. London 204.75. Kurs: Rumburg 169.35. Oesterreichische Noten 174.35. Rubelnoten. 2. Preuss. Anleihe 129.50. Ungarische Goldrente 79.20. London: befristet.

Hallischer Tages-Kalender
und
Hallischer Local-Anzeiger.

Freitag den 29. August:

Kirchliche Anzeigen.
Zu Glaucha Ab. 8 Stübchen Pastor Knuth.
Zug gegen Gemeinde: Freitag d. 29. August Ab. 6 1/2 U. Gottesdienst. Sonnabend d. 30. August früh 8 1/2 U. Gottesdienst.
Kgl. unterrichts-Bibliothek: geöffnet v. 9-1. (Ausleihe der Bücher v. 11-1).
Trambahn: Von d. 9-1 u. von d. 3-5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Städtisches Leibhaus: Expeditionen von 8 bis 11 u. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden von 8-1, von 3-4.
Zerkerf f. d. Sparkasse: Kassenstunden von 9-1, gr. Ulrichsstraße 37. L. Spar- u. Verschau-Bereitschaften: Kassenstunden von 9-1 u. von 3-5, Friedrichstraße 6.
Börseverammlung: Von 8 im hies. Schützenhaus.
Kaufmann Verein: Ab. 8 Unterricht in englischer Sprache u. Gesellschaftsabend im Vereinslokal gr. Ulrichsstr. 33.
Patentkassen-Bezirke: im Laufe des Jrs. Bankier Schumann (gr. Steinstraße Nr. 19) geöffnet von 9-1 Uhr und von 3-6 Uhr.
Vorbereitungsschulen: Gewerbeschule: Ab. 8 Uhr Zeichen. Volksschule: Deutsch, Rechnen.
Volksbibliothek: von 7-8 geöffnet im Rathhaus.
Erreger-Bund „System Keller“: Ab. 8 Uebung im „Rheinischen Saal“.
Schaustellungen u. c. Broelmann's Niederland. Affentheater u. Circus en miniature: gr. Korbstraße Nr. 7 1/2, auf dem Hopfen.
Dr. A. Franz's Bäder im Gärtental: Irisch-Römische Bäder v. 7-12 U. für Herren, v. 1-4 U. f. Damen, v. 4-6 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Salz-, Kleien-, Selen-, Eisen-, aromatische, Natrium-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt dem geschlossenen. Frisch-, Salzen- u. Natrium-, sowie alle natürl. u. künstl. Mineralwässer im Restaurant. — Giegent eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Besuche bereit. — Im Restaurant gute Küche.
Beuer's Badeanstalt Weidaplan 9: Sool-, Schwefel-, Salz-, Kleien-, Selen-, aromatische, Natrium-, Eisen-, Kupf., gewöhnliche Wasserbäder von früh 7 bis Abends 8. Möblirte Wohnungen zum Besuche bereit. Fernspränng frische Biegenmilch.
Coelhaß Bitterfeld in Giebichenstein: Täglich Sool-, Schwefel-, Salz-, Kleien-, Stahl-, Pflanzensal-, Wasser-Bäder, Trinkkuren der Quelle, guter Woll- und aller fremden Mineralwässer. Russ. Sool-Dampfbäder werden Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend Nachmittag für Herren und Montag u. Freitag Nachmittag für Damen gegeben.

Nautechniker-Verein: Außerordentliche Sitzung Freitag den 29. August Nachmittags 4 Uhr in Kobis Restauration.

Bekanntmachungen.

Handels-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a. S.

am 25. August 1879.

In unser Gesellschafts-Register ist unter No. 442 folgende neue Firma:

Firma der Gesellschaft:

Gebr. Loesch.

Sitz der Gesellschaft:

Halle a/S.

Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:

Die Gesellschafter sind:

1. der Kaufmann **Friedrich August Ferdinand Wilhelm Loesch,**
2. der Kaufmann **Paul August Hermann Karl Loesch,**

Beide zu Halle a/S.

Die Gesellschaft hat am 23. August 1879 begonnen; eingetragen zufolge Verfügung vom 23. am 25. August 1879.

Bekanntmachung.

Dem Klemmermeister **Karisch** hier, Kl. Klausstraße 5, ist in der Nacht vom 9./10. August c. der vor seinem Geschäftslokal angebrachte, aus Zink gegossene Perdebock gestohlen. Herr **Karisch** sichert dem Endbrecher des Diebes 5 Mark Belohnung zu.
Halle a/S., den 23. August 1879.
Der Königliche Staatsanwalt.

Handels-Register.

Im Firmenregister des unterzeichneten Kreisgerichts ist sub No. 83 bei der Firma:

F. L. Eichengrün in Schraplau

in Colonne Bemerkungen folgendes eingetragen:
„Die Firma ist erloschen“.
D u e r f u r t, den 15. August 1879.
Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Thüringische Eisenbahn.

Wir beabsichtigen ca. 500000 kg alte Schienen und Schienenenden der bei uns veräußerlichen verschiedenen Profile im Submissionswege zu verkaufen.
Die Verkaufsbedingungen, nebst Verzeichnis der zum Verkauf gestellten Materialien sind bei unserer **Central-Materialien-Controle** hieselbst einzusehen oder von derselben gegen Einfindung von 75 ϕ Copialien-Gebühren zu beziehen.
Begüthliche Offerten sind bis zu dem auf den **8. September c. Vormittags 11 1/2 Uhr** anberaumten Submissionsstermine an uns einzureichen.
Erfurt, den 26. August 1879.
Die Direction.

G. Ulrich.

Auf Schloss Gotttern, Station Großgotttern, findet ein gut empfohlener **Feldverwalter** und ein zweiter **Feldverwalter**, welcher mit Ribdenbau vertraut ist, Stellung. Reflectanten, welche im Besitz guter Zeugnisse sind, haben sich an Unterzeichneten zu wenden.

G. Ulrich.

Ein junger freibauer Landwirth, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht zum 1. October oder später Stellung als 2ter oder Feld-Verwalter. Gefl. Offerten sub H. L. 690 wollen man an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. senden.

Korbmacher auf Ballonarbeit sucht **Franz Goetze**, Schönebeck a/Elbe.

Alle Diejenigen, welche Bücher aus der **Marienbibliothek** entliehen haben, werden ersucht, dieselben bis spätestens den **2. Sept.** zurückzuliefern. Vom 9. bis 23. Sept. ist die Bibliothek geschlossen.
J. A.: Dr. **Knauth.**

Halle a/S., Freyberg's Garten.
Große Geflügel-Ausstellung

von erotischen Vögeln, Hühnern, Enten, Tauben, Gänzen u., sowie Affen, Hunden, Aquarien und Nistkästen zur Vogelzucht. — Nistmaterialien.
Eröffnung: **Sonnabend den 30. August 1879.**
Geöffnet von Morgens 9 bis Abends 6 Uhr.
Entrée à Person 25 ϕ ; Kinder unter 10 Jahren 10 ϕ .

Mit 30 Stück der vorzüglichsten **Ardenner u. Hannoverschen Evann- und Wagenpferde** eingetroffen, empfehle die selben zu soliden Preisen.
Weissenfels a/S. Emil Winkel.

Mittwoch d. 3. September trifft bei mir wieder ein großer Transport **schwerer Dänischer Arbeitspferde** zum Verkauf ein.
Kisleben. Friedrich Baldauf.

Zur gefälligen Beachtung für die Herren Kaufleute und Landwirthe.
Ockerfabrik-Verkauf
mit Schlemerei und Brennerei, den mächtigsten Eruben und vorzüglichsten Qualität Deutschlands; flotter Betrieb an d. Staatshaus; hiesiger Betrieb an d. Staatshaus; 4000 \mathcal{M} . Rest kann fest stehen bleiben, Hypotheken keine. Verkaufsgrund: Krankheit des Besitzers.
Mit dem Verkauf ist beauftragt Herr Senator **A. Fohl** in Wlgera a/Elbe.

Ein Gut von 170 Morg. separirten Landes ist Krankheits halber sofort zu verpachten. Zur Uebernahme sind 4-5000 \mathcal{M} . nöthig. Pachtverträge wollen sich in personliche Verbindung mit mir fassen.
M. Müller, Erfurt, Hirschladufer 8.

Ein einfaches, gebildetes Mädchen, 23 Jahre alt, welches in der feinen Küche und Molkerei erfahren ist und dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht Stelle als Wirthschafterin. Adressen erbeten an **Therese Freitag**, Naumburg a/S., Gartenstraße 21.

Ein Defonon von 30-34 Jahren, welcher ein Vermögen von 30-40000 \mathcal{M} besitzt, kann in ein Gut von 500 Morg. einheirathen. Das Fräulein ist 28 Jahr alt, besitzt einen guten Charakter. Offert. nebst Photographie sind unter M. M. 1897 postlag. Erfurt zu richten.

Gesucht wird zu sofort ein Mann, welcher den Betrieb und die Leitung einer Dampfdruckmaschine auf vier bis sechs Wochen übernimmt. Nestkanten mögen sich bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. melden.

Verwalter-Gesuch zum 1. October c. Wirthschaft mittlerer Größe mit Zuckerrübenbau. Stellung allein unter Vorkaufsrecht. Reflekt. wollen Zeugnisse einfinden.
Schneider, Rittergutsbesitzer.

Ein nicht zu junges Mädchen aus sehr anständiger Familie sucht Stellung als Küche der Haushaltung oder als Hausmädchen in ein feines Haus u. 1. Oct. Ab. Langengasse 22i. Baden.

Ein in der Milchwirthschaft und feinen Küche vollständig erfahrene **Wirthschafterin** findet Stellung per 1. October auf ein Rittergut bei Naumburg a/S. Umgebungen unter Angabe der Gehaltsforderung u. Befähigung der Zeugnisse in Abschrift d. **Rud. Mosse, Halle a/S.,** sub **L. F. 2742** erbeten.

Biligt zu verkaufen!
1 neue Labeneinrichtung mit Labentisch,
1 großes Firmalabor,
1 große Firmalaterne.
Näheres **Schwarzengasse 1** im **Excladen.**

Kaffee-Verband.
Santos 98 ϕ , Campinas 98 ϕ , 104 ϕ , Maracibo 98 ϕ , 112 ϕ , grün Java 98 ϕ , 120 ϕ , 128 ϕ , 136 ϕ , Gold-Santo 98 ϕ , 145 ϕ , Mocca 98 ϕ , 165 ϕ , in Sackten 9 ϕ , 9 ϕ , Netto, vollfrei u. franco gegen Nachnahme. Auch die billigen Sorten sind rein schmeckend und kräftig. Es können 2 verschiedene Sorten in einem 10- ϕ -Sack bestellt werden; durch diese Mischung wird der Kaffee auch feinschmeckend. Nichtconcentrirte Qualitäten nehme gegen Nachnahme zurück.
Strensén in Hamburg.
A. V. Mohr.

Bekanntmachung.
Königlich Preussische Staats- und unter Staatsverwaltung stehende Bahnen.

Zu dem vom 15. April 1879 ab gültigen Gütertarif treten mit dem 1. September d. J. die Nachträge 2 zu den Heften 1, 2 und 6 in Kraft.

Dieselben enthalten Frachttarife:
a. für den Verkehr zwischen Stationen Neugattersleben der Niederdeutsch-Märkischen Bahn einer- und Stationen der Frankfurt-Debraer Bahn andererseits;

b. für den Verkehr zwischen den Stationen Lindau und Neugattersleben der Niedersächsisch-Märkischen Bahn einer- und Stationen der Hannoverischen, Main-Wefer, Nassauischen und Saarbrücker Bahn andererseits, sowie theils ermäßigte Frachttarife für den Verkehr zwischen den Stationen Wödenheim und Frankfurt a/M. der Main-Wefer Bahn einer- und Stationen der Niedersächsisch-Märkischen Bahn andererseits;

c. anderweitige ermäßigte Frachttarife für den Verkehr zwischen Stationen Hedemünden und Wippenhausen der Frankfurt-Debraer Bahn einer- und Stationen der Nassauischen u. Saarbrücker Bahn andererseits.

Die Frachtnachträge sind zu ben. darauf vordruckten Preisen bei den Güterexpeditionen käuflich zu haben, wofolst auch das Nähere zu erfahren ist.

Frankfurt a/M., d. 23. Aug. 1879.
Königl. Eisenbahn-Direction.

Auction.
Mittwoch d. 3. Septbr. c. Vormittag 10 Uhr versteigere ich **Genietienstraße 14:** 1 Parthe Kalkstein, Mauersteine, Densfacheln u. f. w.
W. Elste, ger. Auct.-Commisnar.

Brieflicher Unterricht für Kaufleute
von **W. Lebrisch u. H. Zorge.**
Autographirt \mathcal{M} . 10.-
Nächstestig empfinden.
Verlag von **M. Graef's Buchh.** in Magdeburg.

Jagd-Effecten.
Mein Lager von **englischem, französischem und rheinischem** feinstem, süßstem **Schiess- und Sprengpulver, englischem Patent-Schrot und Posten**, weichen **Blei**, allen nur möglichen Arten von **Kupfer- und Zühdhütchen** mit und ohne Decke von **Dreyse & Collenbusch, Sellier & Bellot, Ladeproppen** halte den Herren Jagdliebhabern bestens empfohlen.
Ernst Voigt.

Eine Parthe gebrauchte **Säde** hat abzugeben **Ernst Voigt.**

Leere Heringstonnen kauft **C. Müller Nachf.**

Loose zur Kunst-Gewerbe-Ausstellung, Colletrie Leipzig 1879 à 3 \mathcal{M} bei **Ed. Stückrath**, gr. Märkerstr. 11.

Die geehrten Herrschaften machend darauf aufmerksam, daß ich in Wäde einfache Namen und Monogramme fein und sauber kleben und bei vorkommenden Ausflimmern die billigen Preisstellungen habe.
F. Stöhrner, Unterplan 5, 1 St.

Ein weißer Pudel zugelassen; abzugeben für die Intercession. u. Futterersten in Höpfnitz d. 13.

Wohnungs-Gesuch.
Von einem pensionirten Beamten, ohne Kinder, wird zum 1. Octbr. oder 1. Novbr. d. J. eine Wohnung von 3-4 Stuben und den nöthigen Wirthschaftsräumen zu miethe gesucht. Freundliche aber stille Lage, Nähe des Bahnhofes ist erwünscht. Adressen unter R. B. abzugeben an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Ich bin von der Reise zurückgekehrt.
Dr. Scharfe.

